

Michael Schnegg

Affekträume: Gefühlvolle Begegnung von Menschen und Natur

Ich wusste immer noch nicht, wie ich mich verhalten sollte, wenn die Elefanten kommen. Charles, Dave und ich saßen gemeinsam vor der Hütte und tranken Tee, als wir ein verdächtiges Geräusch in der Ferne hörten.¹ Knack, knack, dann wieder lange nichts. „Stell das Auto weg“, hatte Charles neulich gesagt, „die Elefanten erkennen es, das Weiß macht sie aggressiv.“ Als ich nachfragte, hatte er mir erklärt, dass die Ranger während der Apartheitszeit aus weißen Autos auf die Elefanten geschossen hatten. Und, dass Elefanten ein sehr gutes Erinnerungsvermögen besitzen.

Charles und Dave sind Khoekhoegowab-sprechende Pastoralisten, die in der Farmsiedlung (engl. *cattle posts*) rund zehn Kilometer außerhalb von Transfontein, einer Gemeinde im Nordwesten Namibias leben.² Seit zwei Jahrzehnten forsche ich gemeinsam mit meiner Frau und Kollegin Julia Pauli dort (Pauli 2019; Schnegg 2021, 2021, 2019). Die Ansiedlungen in der ariden Landschaft bestehen aus bis zu 15 Haushalten, und zwischen den Orten liegen oft einige Kilometer. Ein wesentlicher Grund für die Siedlungsstruktur ist die pastorale Viehhaltung. Die Haushalte sind Teil eines multilokalen Arrangements, das den ländlichen Raum mit der Gemeinde in Transfontein und den urbanen Zentren verbindet (Schnegg, Pauli und Greiner 2013; Pauli 2020). Wenn Haushalte translokal zusammenarbeiten, tun sie das auch, um die Vorteile der unterschiedlichen Regionen zu verbinden. In den Städten gibt es Lohnarbeit, in Transfontein eine Schule, und die Farmen sind der Ort, an dem nicht nur die Tiere, sondern auch nicht-schulpflichtige Kinder von ihren Großeltern versorgt werden können (Greiner 2011; Schnegg 2009).

Die Farmsiedlungen sind zudem auch temporäre Rückzugssorte für Zeiten, in denen es Probleme gibt. So war es auch bei meinen beiden Nachbarn Dave und Charles. Dave war gut 60 Jahre alt und hatte Anspruch auf eine staatliche Grundversorgung. Früher, wenn ihm diese Pension ausgezahlt wurde, hatte Dave damit in Khorixas, der nächstgelegenen Stadt, gerne getrunken und immer wieder Probleme mit den Nachbarn oder der Polizei bekommen. Um dem aus dem Weg zu gehen, hat er vor einem Jahr beschlossen, hier in das Haus eines Verwandten zu ziehen und sich um dessen Tiere zu kümmern. Mit Charles war es anders und doch ähnlich zugleich. Er arbeitete als Aushilfslehrer, damit hatte er immer auch längere Phasen ohne Anstellung zu überbrücken. Das war auf der Farm sehr viel einfacher und preiswerter. Zudem

1 Alle Namen sind Pseudonyme.

2 Khoekhoegowab ist eine Sprache der Khoekwadi-Familie mit vier (primären) Klicklauten (ǂ, palatal; ǁ, lateral; ǃ, dental; !, alveolar), die wie andere Konsonanten funktionieren. Die Khoekwadi-Sprachen gehören zu den südafrikanischen Nicht-Bantu-Sprachen mit Klick-Phonemen, die zwar keine sprachliche Einheit bilden, aber üblicherweise unter dem Oberbegriff Khoisan subsumiert werden (Güldemann und Fehn 2014: 2).